

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1886**

34 (20.3.1886)

# Durlacher Wochenblatt.



No. 34.

Er scheint wöchentlich dreimal:  
Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Preis vierteljährlich in Durlach 1 Rtl. 3 Pf.  
Im Reichsgebiet 1 Rtl. 60 Pf.

Samstag den 20. März

Einschlagungsgebühr per gewöhnliche vier-  
gehaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.  
Inserate erbetet man Tags zuvor bis  
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1886.

## \* Kaisers Geburtstag.

Ein Tag stolzer Freude hält wieder seinen Einzug in die Herzen aller wahren Deutschen! Dem reichen Wirken unseres verehrten Kaisers wurde wieder ein volles Jahr zugefügt, das edle Oberhaupt des deutschen Reiches vollendet am 22. März sein neunundachtzigstes Lebensjahr und ungezählte Glück- und Segenswünsche spendet die Nation dem greisen Helden, der ihren Lieblingswunsch, den Traum der deutschen Einheit verwirklichte und mit seinen Rathgebern noch heute unermüdet thätig ist, um die Macht und die Wohlfahrt des Vaterlandes zu stützen und zu vermehren.

Fürwahr es ist ein bewundernswürdiges Leben, welches dem Kaiser Wilhelm beschieden ist. Unerbittlich hat der Tod die Reihen der Helden, mit denen der Kaiser seine großen Werke vollbrachte, gelichtet, nur er steht noch fest wie eine Rieseneiche, die dem Alter und dem Sturme trotzt, und neben dem Kaiser halten von den alten Helden gerade noch seine treuesten und besten Paladine stand, der Reichskanzler Fürst Bismarck und der Generalfeldmarschall Graf Moltke.

Das verfloßene Lebensjahr war für den Kaiser reich an großen wie schmerzlichen Erinnerungen. Er feierte in demselben sein fünf- undzwanzigjähriges Regierungs-Jubiläum als König von Preußen, eine Jubelfeier, die der bereits betagte Monarch beim Antritt seiner Regierung nicht hoffen konnte, zu erleben. Und er hat sie doch erlebt und auf welche Segnungen und Erfolge konnte er mit dem preussischen Volke und mit der gesammten deutschen Nation als auf die Früchte seiner pflichttreuen und heldenmüthigen Regierung zurückblicken.

Das vergangene Lebensjahr war für den Kaiser aber auch eine Zeit schmerzlichen Gedankens. Zwei der größten Helden und treuen Berater aus dem deutschen Heere schieden dahin. Der Kaiser verlor seinen erlauchten Neffen, den kühnen Feldherrn, den gewaltigen Ritter ohne Furcht und Tadel auf dem Schlachtfelde, den

Prinzen Friedrich Karl durch einen plötzlichen Tod und ebenso hatte der Kaiser das Ableben des hochverdienten Feldmarschalls Freiherrn von Manteuffel zu beklagen. Ferner bewahrheitete sich auch im verfloßenen Jahre die Trauerbotschaft, daß das Kriegsschiff „Augusta“ mit mehreren hundert wackerer Offiziere und Mannschaften seinen spurlosen Untergang in den Wellen gefunden hat. Der erhabene Charakter des Kaisers überwand aber auch diese Prüfungen des Schicksals und vermochte trotz seiner oft schwankenden Gesundheit seiner langen Regierung ein neues Segensjahr hinzuzufügen. Die Glück- und Segenswünsche der ganzen Nation begleiten den Eintritt des Kaisers Wilhelm in das 90. Lebensjahr!

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

— Ueber das Befinden Seiner Königlich-Hoheit des Erbgroßherzogs wurde am 17. d. M. nachstehendes Bulletin ausgegeben: Nach einer unerheblichen Steigerung der Körperwärme am Abend verlief die Nacht ohne weitere Störung. Am Morgen dieselbe niedrige Temperatur wie gestern. Es beginnt sich etwas Appetit einzustellen. — 18. März. Der gestrige Tag und die Nacht verliefen fieberlos. Heute Morgen erneute Schmerzhaftigkeit des linken Fußes und eines Lendenwirbels, dementsprechend etwas höhere Körpertemperatur. Stand der vorhandenen inneren Veränderungen befriedigend. gez. Dr. Tenner.

— Einer der ersten Patienten im „Sanatorium“ des Dr. Schwening in Heidelberg wird der englische Lord Rosebery, der Schwiegersohn des Londoner Rothschild, sein.

### Deutsches Reich.

\* Der Reichstag hat in der jüngsten Zeit rüstig gearbeitet und ist in seinen Beratungen hiermit ein erhebliches Stück vorwärts gekommen, wobei es nur bedauerlich bleibt, daß seine Plenarsitzungen sich fortgesetzt als außerordentlich schwach besucht erweisen.

Einen großen Schritt nach vorwärts nicht nur in den Reichstagsverhandlungen, sondern auch in unserer gesammten Gesetzgebung bedeutet die definitive Annahme der aus der Mitte des Hauses eingebrachten Gesetzentwürfe über die Wiedereinführung der Berufung in Strafsachen und über die Entschädigung unschuldig Verurtheilter. Beide Fragen haben bekanntlich dem Reichstage schon wiederholt vorgelegen und Dringlichkeit ihrer Lösung wurde hier auch allseitig anerkannt, aber seltsamer Weise wollte es trotzdem immer nicht gelingen, hierüber zu einer Verständigung zu gelangen. Jetzt endlich hat der Reichstag den Gesetzentwürfen, deren Tendenzen ja nur die einfachsten Forderungen der Gerechtigkeit und Billigkeit vertreten, seine Zustimmung ertheilt und kann man nur mit Genugthuung hiervon Kenntniß nehmen. Fast noch wichtiger als die Plenarverhandlungen, gestalteten sich die Kommissionsberatungen im Reichstage. Aus denselben ist zunächst die Annahme der einzelnen Artikel des Gesetzentwurfes über die Kommunalbesteuerung der Offiziere seitens der zur Vorberathung desselben eingesetzten Kommission hervorzuheben und die große Mehrheit, mit welcher jene ihre Beschlüsse faßte, gestattet den Schluß, daß sich auch im Plenum eine entsprechende Mehrheit für die Vorlage finden und daß somit auch diese Frage zu einem befriedigenden Abschlusse gebracht werden wird. Noch bedeutsamer — nur in entgegengesetztem Sinne — erscheint aber der Ausgang der Verhandlungen der Kommission für das Sozialistengesetz. Dieselben haben ein negatives Resultat ergeben, denn wenngleich die Windthorst'schen Abänderungsvorschläge genehmigt wurden, so lehnte schließlich doch die Kommission das ganze Gesetz in der Windthorst'schen Fassung mit allen Stimmen gegen die Stimmen der 5 Zentrumsmitglieder ab, ebenso wurden der nationalliberale Antrag, die Verlängerung der Vorlage auf drei Jahre auszusprechen, und die beiden von Herrn

## Feuilleton.

### Vater und Sohn.

Novelle von W. Heim.

(Fortsetzung.)

An diesem Tage wurde die entseelte Hülle des kleinen Albert zur Erde bestattet. Die Nachbarn Reinhardts, sowie sämtliche Bauern von Dangenau waren zum Begräbniß erschienen und saßen jetzt, nachdem man vom Kirchhof zurückgekehrt war, der Sitte der Gegend gemäß, noch bei Bier und Kuchen plaudernd beisammen.

Frau Werner saß einsam im Nebenzimmer, die Hände im Schooß gefaltet. Sie hatte den Leichenzug nicht begleitet. Sie hatte gemeint, es nicht mit ansehen zu können, wie fremde Menschen sich um die theure Leiche beschäftigten, mit einer Wichtigkeit, als spielten sie dabei die erste Rolle. Und jetzt, wo sie drüben gleichgiltig von ihren Interessen plauderten, als wäre der holde Knabe, den sie eben der Erde übergeben, nie gewesen, schien es ihr gleichfalls unerträglich. Unerträglich schien es ihr auch, fernher unter diesen Menschen zu bleiben, die für ihren dumpfen Jammer kein Verständniß hatten, deren Betragen sie erwiderte. Was sollte sie noch hier? Sie konnte nicht mehr die Hand auf die kalte Brust des Kindes legen und sich durch das Zucken ihrer eigenen Pulse täuschen lassen, dort unter der starren Hülle klopfte noch Leben. Sie konnte nicht mehr die Stunden

damit zubringen, in das bleiche Gesicht ihres Knaben zu blicken und sich so ganz in ihren Schmerz zu vertiefen, daß sie Alles darüber vergaß, auch die Stimme des nahenden Gewissens. In ihr fieberte die Unruhe des wilden Schmerzes, es war ihr, als müßte sie durch die Welt wandeln, heimatlos, sehnsuchtsvoll, aber rastlos vorwärts und vorwärts, bis sie irgendwo den Trost fände, der die Gluth ihres Schmerzes lösche.

Die Stimmen im Gastzimmer schwirrten lauter auf, ein lautes Lachen drang zu ihr hinüber — sie sprang gemartert empor und preßte die Hände zusammen. Fort — o und fort von hier! — Wohin? — Wie ein leises, schmeichelndes Mahnen sprach für einen Moment ein Gedanke in ihr: Zunächst Frieden machen mit ihm, den du von dir gewiesen, ehe das Unglück begann — aber er tauchte unter und sie murmelte nur halblaut: Fort, fort!

Als sie gehen wollte, traf ihr Blick zufällig auf den Anzug ihres Knaben, der, wie er ihn zuletzt getragen, an der Wand hing. Sie streichelte wie lieblosend darüber hin und mechanisch senkte sich ihre Hand in die Tasche. Sie zog einen kleinen Knäuel Bindfaden, ein schlotteriges Messer und eine angebissene Mohrrübe zum Vorschein.

Da schlug sie die Hände vor das Gesicht und weinte laut auf, die ersten Thränen nach langer, langer Zeit.

Und dann kam wieder jene Sehnsucht nach Liebe und Versöhnung über sie, und sie hätte

um keinen Preis eine Minute länger zögern können, sie warf ein Tuch über und eilte fort.

„Komm mit,“ sagte sie draußen zu Frieda, die vertweint und traurig in der Hausthür lehnte.

„Wohin?“ fragte das junge Mädchen, als sich die Mutter nicht, wie sie erwartet hatte, nach dem Friedhof wandte, sondern die entgegengesetzte Richtung einschlug.

Frau Werner antwortete nicht, sie schritt nur hastig vorwärts, und Frieda hielt sich besorgt und angstvoll an ihrer Seite, mehr und mehr über den Weg, den sie wählte, erstaunend.

Der Abend war schon hereingebrochen, als die Gebäude von Charlottenthal vor ihnen auftauchten. Vor dem Herrnhause hielt ein Wagen, und während sie die Anlagen durchschreiten, öffnete sich die Thür und Herr Stettingen erschien reisefertig auf den Stufen.

Zurückgewandt ertheilte er noch einige Befehle, wies den Diener zurück, der dienstfertig mit einer Kerze herbeieilte, und stieg dann die Treppe hinab.

„Guten Abend!“ sprach plötzlich neben ihm eine tiefe Frauenstimme.

Stettingen stuchte bei diesem Klang, warf einen Blick auf die beiden Gestalten, die er auf einmal neben sich sah, und rief schnell besonnen dem Kutscher zu: „Noch einen Augenblick, Friedrich!“

„Guten Abend! Kommen Sie zu mir?“

„Ja, zu Ihnen!“ entgegnete Frau Werner. Er lud sie mit einer Handbewegung ein, hinauf zu kommen, öffnete ihnen ein Zimmer,

Dr. Windthorst beantragten Resolutionen verworfen. Das Gesetz ist also in der Kommission gescheitert und wiewohl hiermit noch nicht gesagt ist, daß nun auch die weiteren Plenarberatungen über diesen Gegenstand den gleichen Ausgang nehmen werden, so hängt doch offenbar das Schicksal des Sozialistengesetzes im Reichstage nur an einem dünnen Faden und hiermit wahrscheinlich auch das Schicksal des Reichstages selber. Ein merkwürdiges Zusammentreffen ist es, daß am gleichen Tage, an welchem die Sozialisten-Vorlage in der Kommission scheiterte, auch der Rest des Monopolentwurfes von der betreffenden Kommission abgelehnt wurde und bleibt also dem Plenum nur übrig, die Kommissionsbeschlüsse zu bestätigen, denn das Schicksal der Branntweinmonopolvorlage ist ja doch besiegelt.

\* In den Etatsberatungen ist das preussische Abgeordnetenhaus mit der am Dienstag zu Ende geführten Spezialberatung des Kultusetats am Schlusse eines Abschnittes angelangt, der sich von jeher in den Debatten des Abgeordnetenhauses über das Budget durch größere Lebhaftigkeit und längere Dauer der Verhandlungen auszuzeichnen pflegte. Dies war auch mit den jetzigen Verhandlungen über den Kultusetat der Fall, denn dieselben nahmen schon am Montag vor acht Tagen ihren Anfang und trugen besonders in den ersten Tagen durch das Hineinziehen des „Kulturkampfes“ eine lebhaftere Färbung zur Schau. Um so rascher wird nunmehr wohl die Erledigung der übrigen Etatsheile in zweiter Lesung vor sich gehen. — An diesem Samstag tritt auch das Herrenhaus nach längerer Pause, in der es das Feld der kirchenpolitischen Kommission völlig überlassen hatte, wieder zusammen, um hauptsächlich Beschluß über die kirchenpolitische Vorlage zu fassen. In den ersten Tagen der nächsten Woche soll deren zweiter Lesung beginnen und sieht man den bezüglichen Verhandlungen mit um so größerer Spannung entgegen, als von ihnen klärende Aufschlüsse über die zur Zeit noch immer verschleierte kirchenpolitische Lage erwartet werden, denn der fortgesetzte Austausch von Höflichkeitsbezeugungen zwischen dem Fürsten Bismarck und dem Papst gestattet noch keineswegs einen sicheren Schluß

und verschloß es gleich, nachdem sie eingetreten waren.

Flackerndes Kerzenlicht erhellte nur matt den Raum und ließ die Büge der Anwesenden, wie sie mitten im Zimmer standen, nicht erkennen. Frieda zitterte, der Gutsherr stand schweigend der Frau gegenüber, die ihn noch vor wenigen Tagen in unauslöschlichem Haß von sich gewiesen.

„Ich bin gekommen,“ begann Friederika, nachdem sie sich vom schnellen Gange etwas erholt, „um Ihnen, Herr Stettingen, zu sagen, daß ich bereue, Ihre neuliche Bitte abgeschlagen zu haben.“ Sie brach ab und preßte die Hände gegen die Brust. Die Worte fielen nur mit Anstrengung von ihren Lippen.

Stettingen schob ihr einen Stuhl zu und beugte sich zu ihr herab, um sie leichter zu verstehen. „Habe ich recht gehört?“ fragte er. „Sie wollten —“

„Gut machen, wenn ich damals geseht, ja — da ist meine Tochter, nehmen Sie sie hin, möchte Ihr Sohn glücklich mit ihr sein, während ich einsam, verlassen meine Straße weiterziehe.“

„Sie haben nur noch ein Kind, Friederika?“ sprach er mild, ihre Hand ergreifend, während Frieda sich an ihre Brust warf und laut aufweinte.

„Mein Sohn ist todt!“ sagte sie dumpf.

Stettingen stand einen Augenblick betroffen da, Frieda berichtete ihm schluchzend das Vorgesagene. Dann ging er an das Fenster, gab dem Rutscher einen Wink, allein zu fahren, setzte sich dann der Unglücklichen gegenüber und sprach warme, trostreiche Worte, die aus dem Innersten seines bewegten Herzens kamen und auch an der Trauernden nicht ohne Eindruck vorübergingen. Bisher hatte Niemand gewagt, sie zu trösten, sie hatte jeden ermunternden Zuspruch überhört oder heftig zurückgewiesen, jetzt aber war sie in der Stimmung zu lauschen und

auf den eigentlichen Stand der Dinge zwischen Berlin und Rom.

#### Frankreich.

\* Die französische Regierung trägt sich mit einem neuen großen Finanzprojekt. Sie beabsichtigt die Aufnahme einer Anleihe von nicht weniger als 1464 Millionen Fres., also von beinahe 1½ Milliarden Fres., in Form der Emittirung einer dreiprozentigen Rente. Hiervon sollen 618 Millionen zur Konsolidirung der laufenden Obligationen mit kurzer Frist und 750 Millionen zur Konsolidirung der schwebenden Schuld-Guthaben der Sparkassen, Schatzscheine u. s. w. — verwendet werden; der Rest von 96 Millionen soll zur Liquidirung des Kriegskontos Verwendung finden. Ob diese großartige Finanzoperation in Anbetracht der nicht allzulänzenden Finanzlage Frankreichs am Platze ist, erscheint freilich noch fraglich.

\* Die in der französisch-chinesischen Grenzkommission entstandenen Schwierigkeiten sind den neuesten Nachrichten aus Tonkin zufolge wieder beigelegt. Die chinesische Regierung hat ihren Agenten Unrecht gegeben und ist den Ansichten der französischen Kommissaire beigetreten; die Grenzabstärkungsarbeiten sollen in diesen Tagen wieder aufgenommen werden.

#### England.

\* Die von der englischen Regierung geplante Ersetzung ihrer Truppen in den sudanesischen Garnisonen durch Egypter, wobei es sich speziell um Wadyhalja handelt, wird sich jedenfalls noch verzögern. Mukhtar Pascha hat nämlich erklärt, daß die ägyptische Armee gegenwärtig nicht im Stande sei, die Grenze Oberegyptens gegen die Sudanrebelln zu schützen und so werden die englischen Truppen eben noch weiter ausharren müssen.

#### Rußland.

\* In den Ostprovinzen folgen sich jetzt die Russifikationsmaßregeln gegen das Deutschthum fast Schlag auf Schlag. Nachdem erst kürzlich durch einen kaiserlichen Ukas die Stellung der livländischen Volksschulen und der Lehrerseminare Estlands und Kurlands unter das russische Ministerium für Volksaufklärung angeordnet worden ist, genehmigt ein neuer Ukas die Expropriation des pri-

in sich aufzunehmen, und Thräne auf Thräne rann über ihre abgekehrten Wangen.

„Sie sind gut — es freut mich — daß ich für Ihren Sohn that, was ich that. Ich glaube nicht, daß ich zu einem solchen Schritte fähig wäre; früher hätte ich auch lieber Alles über mich ergehen lassen, aber jetzt bin ich so müde, so müde.“

Ihr Haupt sank herab, ihre Hände lagen im Schooß gefaltet, sie sah aus, als habe der Tod sie schon berührt, um sie langsam zu sich heran zu ziehen.

Frieda wandte von ihr den angstvollen Blick ab auf Stettingen; er las die Frage in ihren Augen und sagte: „Ihre Mutter ist jetzt sehr angegriffen, sie wird sich wieder erholen.“

Da öffnete sich die Thür und Frau Stettingen trat hastig über die Schwelle. Sie zögerte kaum einen Moment, als sie die anwesenden Frauen gewahrte, eilte auf ihren Gatten zu und sprach leise, erröthend, indem sie schluchtern zu ihm aufblickte:

„Alphons, kannst Du noch einmal verzeihen?“

Er nahm ihre dargebotene Hand und sagte mit einer Bewegung nach Frau Werner hin:

„Hier Friederika Arnheim, Helene, die Mutter unserer Frieda!“

Helene Stettingen schlug den Schleier zurück, und die Farbe wechselte auf ihrem Gesicht, als sie sich nun zum ersten Male der lang gesüchteten Nebenbuhlerin gegenüber wußte. In den ersten Jahren ihrer Ehe war ihr der Name Friederika Arnheim ein geheimes Schreckgespenst gewesen, und ihre Phantasie hatte ihr das Bild der Frau, die vor ihr das Herz ihres Gatten besessen, in den glänzendsten Farben gemalt. Jetzt sah sie fast bestürzt in dies bleiche, schmerzenthüllte Gesicht, auf diese zusammengebrochene Gestalt, und, einer mitleidigen, unwillkürlichen Regung folgend, streckte sie ihre beiden Hände entgegen und rief mit aufrichtiger Theilnahme:

baten unbeweglichen Eigenthumszwecks Errichtung von orthodoxen Kirchhöfen, Kirchen, Pfarrhäusern, Bethäusern und Schulen in den baltischen Provinzen. Die Anordnung der Ausführung des Ukases geschieht nach einem besonderen Reglement. — Und Deutschland muß aus politischen Rücksichten dieser systematischen Unterdrückung des Deutschthums in den baltischen Provinzen mit verschärkten Armen zusehen!

#### Balkanhalbinsel.

\* Von Sofia dementirt man jetzt plötzlich die allarmirende Nachricht, Fürst Alexander widerspreche der zeitlichen Begrenzung der Generalgouverneurwürde von Ostrumelien. Der Fürst habe keinerlei Erklärung abgegeben oder gebilligt, die zu den im türkisch-bulgarischen Abkommen enthaltenen und von Janoff gezeichneten Festsetzungen im Gegensatz ständen. Nun, es ist höchst erfreulich, daß dieser angebliche Widerspruch, der allerdings ein nicht unbedenkliches Hinderniß in der prompten Abwicklung der Orientaffäre gebildet haben würde, gar nicht existirt — aber woher dieser ganze unnütze Lärm?

\* Das serbische Ministerium hat beschlossen, die Grenze gegen Bulgarien sofort nach Austausch der Friedensratifikationen für den Handelsverkehr frei zu geben, was eine weitere Etappe auf dem Wege zur Wiederherstellung freundlicher Beziehungen zwischen Serbien und Bulgarien bedeutet.

\* Ueber den Erfolg der in Athen übergebenen türkischen Drohnote, die Pforte werde die diplomatischen Beziehungen zu Griechenland abbrechen, wenn letzteres nicht abrüste, liegt noch keine Meldung vor.

#### Landwirthschaftliches.

Durlach, 18. März. Auf den am nächsten Mittwoch den 24. d. M. stattfindenden Farrenmarkte wird ein Transport schöner junger Fasel aus der Baar von einem Unternehmer zugeführt werden. Die Fasel werden schon am Dienstag den 23. im Gasthaus zur Krone in Durlach zur Ansicht aufgestellt sein. Die Gemeinden und Farrenhalter, welche junge Fasel bedürfen, werden hierauf besonders aufmerksam gemacht.

„Willkommen hier — ich freue mich, die Freundin meines Mannes, der er stets ein lebhaftes Andenken bewahrte, kennen zu lernen.“

Friederika hob langsam die müden Augenlider; es ging kein Zug des Hasses über ihr Gesicht, als sie die noch immer schöne Frau vor sich betrachtete; sie legte die Hände in die ihren und sagte:

„Ich danke Ihnen.“

„Und auch Sie, Frieda, seien mir willkommen!“ rief die Gutsherrin, einen Kuß auf die Stirn des jungen Mädchens drückend. Und leise fügte sie hinzu: „Vergessen, verzeihen Sie das Vergangene.“

Dann blickte sie zu ihrem Gatten, und da sie in seinem Lächeln las, daß ihr Thun ihn erfreue, hing sie sich glücklich an seinen Arm. Er zog sie an sich und küßte ihre Lippen, und sie wußte jetzt, daß er ihr vergeben habe, daß nie die leiseste Bemerkung sie an ihren Fehltritt erinnern werde.

„Wo ist Alfred?“ fragte sie, sich wonnig an ihn schmiegend.

„Er hat sich, so viel ich weiß, schon zur Ruhe begeben, und wenn es Dir auch recht ist, wollen wir ihn morgen mit einer Freudenbotschaft überraschen: daß Frieda, die er seit dem ersten Anblick liebte, die Seine werden soll.“

Sie nickte dem erröthenden Mädchen lächelnd zu und erwiderte: „Ich will, was Du willst.“

Stettingen machte sie darauf mit dem Trauerfall bekannt, der Frau Werner und ihre Tochter betroffen, und bat sie, den lieben Gästen ein Zimmer anweisen zu lassen, wo sie sich von den Aufregungen des Tages erholen könnten. Er selbst aber schickte einen Boten nach Langenau, um Reinhard über den Verbleib seiner Hausgenossen aufzuklären. —

(Schluß folgt.)

# Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

## Großh. Badische Eisenbahnen.

Zug 669a, Pforzheim-Wilferdingen, welcher nach dem ausgegebenen Fahrplane nur bis Ende März geführt werden sollte, wird auch in den Monaten April und Mai an Werktagen kursiren.  
Karlsruhe, 17. März 1886.

Generaldirektion.

## Kleieversteigerung.

[Karlsruhe.] **Mittwoch den 24. März d. J.**, Vormittags 11 Uhr, wird in der hiesigen Militär-Bäckerei eine Parthie Roggen-Kleie, öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert.  
Königl. Proviand-Amt Karlsruhe.

## Öffentliche Vorladung.

[Durlach.] Luise Stegmüller, Tochter der verlebten Eheleute Anton Stegmüller und Lisette geb. Leber von hier, und Friedrich Steinmeyer, Bürger und Sattler von hier, sind mit Andern als Erben des Nachlasses der am 25. Februar d. J. gestorbenen Frau Christof Keller Wittwe, Sophie Katharine geb. Schindler von hier, berufen und werden, da ihr Aufenthalt diesseits unbekannt, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche an obigen Nachlass **binnen drei Monaten** dahier geltend zu machen, ansonst derselbe Denjenigen zugetheilt werden würde, denen er zufäme, wenn sie, die Vorgesetzten, zur Zeit des Erb-anfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.  
Durlach, 8. März 1886.  
Großh. Gerichtsnotar:  
A. Kermann.

## Tagesordnung

als  
Einladung zur Sitzung

## Bürgerausschusses

**Samstag, 20. März,**  
Nachmittags 3 Uhr,  
im Rathhause:  
Gemeinderathsbeschlüsse betr.  
a. Verpachtung von städtischem Gelände auf dem Thurmberg an Wittwe Deutenmüller;  
b. Geländetausch mit Ziegeleibesitzer Fr. Trautwein;  
c. Verkauf einer Wiesenparzelle an K. Genter;  
d. Errichtung einer weiteren Hauptlehrerstelle an der Volksschule.  
Man bittet um pünktliches und zahlreiches Erscheinen.  
Durlach, 15. März 1886.  
Der Gemeinderath:  
J. B. d. B.  
Karl Wickert.  
Siegrist.

## Adler-Versteigerung.

[Durlach.] Herr Joh. Bertsch in Weil läßt  
**Montag den 29. März,**  
Nachmittags 2 Uhr,  
im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Versteigerung verkaufen:  
Adler.  
Lgrb. Nr. 1899. 16 Ar 16 Meter auf der unteren Reuth, neben Ernst Derrer und Johann Semmler. Anschlag 200 Mk.  
Der Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag geboten wird.  
Durlach, 13. März 1886.  
Das Bürgermeisteramt:  
J. B. d. B.  
Karl Wickert.  
Siegrist.

## Großherzogliches Pro- und Realgymnasium.

Montag, 22. März, Vormittags 11 Uhr, wird zur Feier des Geburtstags Sr. Majestät des Kaisers ein öffentlicher Redeakt in der Aula der Anstalt stattfinden. Die Eltern unserer Schüler und alle Freunde der Jugendbildung läßt ergebenst ein  
**Die Großherzogliche Direktion.**  
Dr. Büchle.

## Kaiser-Tag.

### Programm

### zur Feier des Geburtsfestes

## Sr. Majestät des deutschen Kaisers,

Montag den 22. März.

### I. Sonntag den 21. März.

1. Einläuten der Feier mit allen Kirchenglocken, musikalischer Zapfenstreich.

### II. Festtag.

1. Morgens 6 Uhr: Völlerschießen, Beflaggung der Stadt, Choral vom Kirchturm.
  2. Vormittags 9 1/2 Uhr: Versammlung im Rathhause zum Kirchgang, woran sich die Militär-, Staats-, Kirchen- und Gemeindebehörden, sowie die übrigen Einwohner betheiligen.
  3. Vormittags 9 1/2 Uhr: Festgottesdienst.
  4. Vormittags 11 Uhr: Schulfeier des Pro- und Realgymnasiums in der Aula.
  5. Nachmittags 1 Uhr: Festessen in der „Karlsburg“.
- Wir laden zur Theilnahme an dem Feste ein.  
Durlach den 15. März 1886.

### Der Gemeinderath:

J. B. d. B.:

Karl Wickert.

Siegrist.

### Singen.

## Kindsfarrn-Versteigerung.

Die hiesige Gemeinde läßt durch den Unterzeichneten einen zweijährigen fetten Kindsfarrn am  
**Samstag den 20. März,**  
Nachmittags 3 1/2 Uhr,  
öffentlich versteigern, wozu Liebhaber eingeladen werden.  
Singen, 16. März 1886.  
Der Gemeinderath:  
Armbruster, Bgmstr.  
Schmidt.

## Fahrniß-Versteigerung.

[Durlach.] Aus dem Nachlasse des verlebten Adam Meier von hier werden  
**Mittwoch, 24. März,**  
früh 8 Uhr anfangend,  
in der Wohnung des Erblassers — Hauptstraße 10 (sog. Ankerwirths Gäßchen) — öffentlich versteigert:  
Mannskleider, Bettwerk, Weißzeug, Schreinwerk, Küchengeräth, Faß u. Handgeschirr, 2 Fahrflühe, 2 Rinder, 1 Hahn mit 13 Hühnern, Dickrüben, Kartoffeln, ca. 3 Ohm Wein, etwas Speck, Weizen, Korn, 1 aufgerichteter leichter Wagen, 1 kleiner Wagen, Pflug und Egge, Feld- und Handgeschirr, sowie noch sonstiger Hausrath, wozu Liebhaber einladet  
K. Märker, Waisenrichter.

## Liegenschaftsversteigerung.

[Durlach.] Schuhmacher Wilhelm Klenert und die Erben seiner verlebten Ehefrau Sabine geborenen Walter von hier lassen  
**Montag den 22. März,**  
Nachmittags 2 Uhr,  
im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Versteigerung verkaufen:  
Gebäude.  
1. Lgrb. Nr. 1257. 1 Ar 22 Meter Ortssetter zur Hälfte; die ab-

getheilte Hälfte eines zweistöckigen Wohnhauses in der Adlerstraße hier, neben Kaufmann Schmitt Wittwe und Fabian Hellriegel Wittwe; taxirt zu 3000 Mk.  
Necker.

2. Lgrb. Nr. 6117. 24 Ar 84 Meter in der äußeren Höhe, neben Jakob Preis Wittwe und Joh. Gültling; taxirt zu 650 Mk.
3. Lgrb. Nr. 5191. 6 Ar 61 Meter im mittleren Egen, neben Wilhelm Eberhardt und Jakob Klenert; taxirt zu 80 Mk.
4. Lgrb. Nr. 6650. 13 Ar 11 Meter auf dem Thurmberg, neben Adam Walter und Ludwig Heim; taxirt zu 60 Mk.
5. Lgrb. Nr. 4925. 7 Ar 35 Meter im Schollenacker, neben Adam Friedrich Walschburger und Heinrich Nittershofer; taxirt zu 200 Mk.
6. Lgrb. Nr. 4823. 8 Ar 91 Meter im unteren Kappeneier, neben Wilhelm Dumas und Jakob Kammerer Wittwe; taxirt zu 150 Mk.
7. Lgrb. Nr. 7130. 7 Ar 70 Meter im Rosengärtle, neben Christian Meier und Jakob Klenert; taxirt zu 50 Mk.
8. Lgrb. Nr. 4960. 11 Ar 79 Meter im Schollenacker, neben Johann Kleiber und Christof Kies Wittwe; taxirt zu 350 Mk.
9. Lgrb. Nr. 6780. 10 Ar 96 Meter im Kaisersberg, neben Weg und Johann Philipp Oeder; taxirt zu 350 Mk.  
Weinberg.
10. Lgrb. Nr. 6684. 3 Ar 5 Meter im Rothkamm, neben Friedrich Barie und Ernst Friedrich Weiler; taxirt zu 80 Mk.  
Garten.
11. Lgrb. Nr. 756. 4 Ar 21 Meter zwischen der langen Gäß und

der großen Salzgasse, neben Christian Klenert und Johann Andreas Oeder; taxirt zu 250 Mk.

Durlach, 22. Febr. 1886.

Das Waisengericht:

K. Märker.

## An die Freunde des evangel. Kirchengesangsvereins dahier.

Es ist die Zeit gekommen, in der die Jahresbeiträge für den evangel. Kirchengesangsverein dahier wieder erhoben werden sollen. Die geehrten passiven Mitglieder, sowie etwa weitere Freunde desselben werden daher hiemit gebeten, ihre diesjährigen Beiträge den beiden Jungfrauen aus dem Verein, welche mit dem Einzug beauftragt sind, in den nächsten Tagen gefälligst abgeben zu wollen.

Durlach, 18. März 1886.

Der Vorstand.

## Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch, welcher das **Friseurfach**, sowie die **niedere Chirurgie** erlernen will, kann auf Ostern unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten bei

**H. F. Hering, Friseur,**  
vormals H. Dersch.

Hauptstraße 18.

Ein **Laden mit Wohnung** und sonstiger Zugehör in schönster Lage der Stadt (Hauptstraße) ist zu vermieten. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

**Dickrüben**, einige Zentner, sind zu verkaufen. Näheres

**Hauptstraße 26.**

**Dickrüben**, 50 Zentner, hat zu verkaufen  
**Christof Rittershofer,**  
Zehntstraße 4.

**Dickrüben**, ca. 70 Zentner, hat abzugeben  
**Louis Grimm** zum Gnael.

**Dickrüben**, 100 Zentner, hat abzugeben  
Ankerwirth **Knecht.**

**Garten**, 3 Viertel in der Nähe der Stadt, ist zu verpachten oder zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

**Zugpferd**, ein gutes, ist preiswürdig zu verkaufen  
**Lammstraße 4, Durlach.**

## Empfehlung.

[Durlach.] Die Unterzeichnete empfiehlt sich im

### Glanz- & Mattbügeln

in und außer dem Hause; auch wird Wäsche zum Waschen angenommen und pünktlich besorgt.

**Luise Bender.**

Ettlinger Straße 12.

## Schuldbetreibungen.

Der Unterzeichnete ist jeden **Samstag im Gasthaus zum Weinberg, 2. Stock, in Durlach** zu sprechen.

**J. Rettich,**

Rechtsagent in Karlsruhe.

## Kirschbaumstamm,

einen gesunden, von etwa 55 cm Durchmesser, hat zu verkaufen  
**Jakob Oeder Wittwe**  
in Hohentwetterbach.

**rnverein Durlach.**  
 nstag den 20. d. M.,  
 Abends 8½ Uhr.  
**Monatsversammlung**  
 im Lokal.  
 Der Vorstand.

**Lyra.**

**Samstag den 20. März**  
 beginnen die regelmäßigen  
**Gesangproben.**  
 Um vollzähliges Erscheinen der  
 Sänger wird gebeten.  
 Der Vorstand.

**Militärverein Durlach.**

Die Feier des Geburtsfestes Sr.  
 Majestät des Kaisers findet in  
 folgender Weise statt:

1. **Sonntag, 21. März,** Abends  
 8 Uhr: Versammlung im  
 Vereinslokal behufs Teilnahme  
 an dem militärischen Zapfen-  
 streich. Nach Beendigung des-  
 selben Banket mit Musik.

2. **Montag, 22. März,** Vor-  
 mittags: Kirchgang, Versamm-  
 lung um 9½ Uhr im Rathhaus.

Die verehrlichen Mitglieder so-  
 wohl, als auch solche ehemalige  
 Militärs, welche dem Verein noch  
 nicht angehören, sind zu zahlreicher  
 Beteilung ergebenst eingeladen.  
 Der Vorstand.

**Kapelle der Ev. Gemeinschaft:**

**Sonntag Vormittags 10 Uhr**  
 und **Abends 8 Uhr** Predigt von  
 J. G. Wollpert aus Reutlingen.

Echt deutschen  
**Rothkleejamern,**  
**Provencer Luzerne,**  
**Esparsette,**  
 in feimfähiger und seidesei gereinigter  
 Prima Qualität, empfiehlt  
**H. Kayser,**  
 Bäderstraße 2.

**Indianer mit Schlagrahm,**  
**Sandtorte,**  
**Punschorte,**  
**Käskuchen,**  
**Apfelkuchen,**  
**Hefenbund,**  
**Kleine Törtchen,**  
**Thee- & Kaffeebackwerk**  
 in schönster Auswähl empfiehlt  
**L. Reissner.**

**Flaschenbier**

aus der Freih. v. Seldeneck'schen  
 Brauerei in Mühlburg:  
 1. Versandtbier } à Fl. 25 Pf.  
 2. Pilsener }  
 3. Risten mit 24 Fl. zu 5 Mt.  
 empfiehlt

**Sarp, Grüner Hof.**  
 NB. Für jede Flasche sind 20 Pf.  
 Befrag zu hinterlegen, welche bei  
 Retourgabe zurückbezahlt werden.

**Restauration Graf.**

Auf Sonntag:

**Bockbier**

vom Fah. sowie auch in Flaschen,  
 empfiehlt  
**G. Benkendorfer.**

**Wellen,** gemischte, schöne,  
 50 Stück, bereits  
 nach Hause geschafft, zu verkaufen  
 Adlerstraße 15, 3. Stock.

**Gasthaus zum Ochsen.**

**Sonntag den 21. März 1886:**

**Konzert,**

ausgeführt von einer Abtheilung der Musikvereinskapelle.

Anfang 4 Uhr. Eintritt frei.

Für gute Speisen und ausgezeichnetes Höpfner'sches Lager-  
 bier ist bestens gesorgt, und ladet hierzu freundlichst ein  
**Karl Feser.**

**Gasthaus zum Lamm.**

**Sonntag den 21. März 1886:**

**Konzert**

von einer Abtheilung der Musikvereinskapelle.

Anfang ¼ 4 Uhr und 7 Uhr. Eintritt 10 ¢.

**Deutscher Kunst-Verein**

(Carl Grunert)

BERLIN S., Kommandanten-Strasse 45.

Oelgemälde — Oeldruckbilder.

Prospekt und illustrirter Katalog kostenlos — postfrei.

**Zur bevorstehenden Konfirmation**

empfehle folgende Artikel zu äußerst billigen Preisen, als:

**Corsetten in großer Auswahl, Glacé, Filtigo-  
 und seidene Handschuhe, seidene Schälchen,  
 Halstücher, Krausen und Taschentücher.**

**J. Grieb.**

Karlsruhe.

Den Empfang sämtlicher Neuheiten in

**Damen-Confections,**

Regenmäntel, Radmäntel, Jaquettes, Promenades,  
 Mantelets, Visites, Kindermäntel, Tricot-Taillen,  
 Unterröcke etc. etc.,

**Schwarzen und farbigen Confectionsstoffen,**

**Trauer- und Halbtrauer-Waaren,**

zeigt hiermit ergebenst an

**Eduard Darnbacher,**

**185 Kaiserstraße 185,**

zwischen Herren- und Waldstraße.

Bei streng reeller Bedienung außerordent-  
 lich billige, feste Preise.

**Konfirmanden-Süte**

in weich und steif, empfiehlt zu den billigsten Preisen

**H. F. Hering (vormals H. Dersch)**

**Hauptstraße 18.**

Auch werden daselbst ausgetämmte Haare angekauft.

Eine Parthie nadel fertige, 140 cm breite

**Burkin-Resten**

für Anzüge, Ueberzieher, Regenmäntel und Kinderkleider passend, von  
 1, 2, 3 und 4 Meter Länge, empfehlen zu sehr billigen Preisen

**Sinauer & Beith Nachfolger**  
 in Grözingen.

**Hammelfleisch**

empfehl

**Heinrich Löffel.**

**Schwarze Tuch-Anzüge,**

zwei vollständige, gut erhalten, von  
 welchen auch einzelne Stücke ab-  
 gegeben werden, hat aus Auftrag  
 billig zu verkaufen

Schneidermeister Stahl,  
 Kirchstraße 5.

**Souchong-Thee,**

per ¼ Kilo M. 3. —,  
 zu haben bei

**Magnus Schuler.**

**Strohhüte**

zum Waschen und Façonieren  
 werden angenommen und pünktlich  
 besorgt bei

**J. Grieb.**

**Gasthaus zum Ochsen.**

Heute (Freitag) Abend:  
**frische Leber- & Griebenwürste.**

Morgen (Samstag):  
**frische Fleisch-, Herivelat- u.  
 Frankfurter Würste.**

**Kopfsalat,**

italienischen, in schönster Qualität,  
 empfiehlt

**Friedrich Seufert.**

Ein junger schwarzbrauner  
**Sund** ist dem Unterzeichneten zu-  
 gelaufen.

**Ludwig Richter.**

Blumenvorstadt 14, Durlach.

**Streu stroh-,**

**Heu-,**

**Dickrüben-Verkauf**

Markgräfl. Gut  
**Augustenberg.**

**Dr. Pattison's Gichtwatte**

bestes Heilmittel gegen

**Gicht und Rheumatismen**  
 aller Art, als: Gesicht-, Brust-, Hals- und  
 Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Fußgicht,  
 Gliederreizen, Rücken- und Lendenweh —  
 In Packeten zu M. 1. — und halben zu  
 60 Pf bei **Julius Voefel** in Durlach.

**Evangelischer Gottesdienst.**

Sonntag den 21. März 1886.

1) In Durlach:  
 Vormittags: Herr stud. Renz.  
 Nachmittags 1 Uhr: Christenlehre, Herr  
 Defan Bechtel.

Abendkirche 2½ Uhr: Herr Pfr. Anspach.  
 2) In Wolfartsweier:  
 Herr Pfarrer Anspach.

**Montag den 22. März 1886.**  
 Festgottesdienst zur Feier des Geburts-  
 tages Sr. Majestät des Kaisers.  
 Vormittags 10 Uhr: Herr Defan Bechtel.  
 (Unter Mitwirkung d. Kirchengesangvereins.)

**Großherzogl. Hoftheater.**

Sonntag, 21. März, 5. Vorstell. außer  
 Abon. Zum 1. Male: **Wendwito Cellini,**  
 Oper in 3 Aufzügen von de Mailly und  
 Barbier. Deutsch von Peter Kornelius.  
 Musik von Hector Berlioz. Anfang 6 Uhr.  
**Montag, 22. März, 40. Abon.-Vorstell.**  
 Zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes  
 Sr. Majestät des deutschen Kaisers. In  
 festlich erleuchtetem Hause: **Der Trompeter**  
**von Säckingen,** Oper in 3 Aufzügen nach  
 einem Vorspiel. Mit autorisierter theilweiser  
 Benützung der Idee und einiger Original-  
 lieder aus J. Viktor v. Scheffel's Dichtung  
 von Rudolf Bunge. Musik von Viktor  
 Meißner. Anfang 6 Uhr.

**Stadt Durlach.**

**Standesbuchs-Anzüge.**

**Geboren:**

16. März: Friedrich, Vat. Friedrich Weigel-  
 Weingärtner.

17. " Adolf Julius, Vat. Philipp  
 Meier, Kunstgärtner.

**Gestorben:**

18. März: Katharine geb. Buchheimer, Ehe-  
 frau des Christof Lehberger,  
 Eisengießer, 64½ Jahre alt.

Redaktion, Druck und Verlag von H. Düpé, Durlach.